



Spazieren nicht unterschätzen

Größte Outdoor-Aktivität der Deutschen

Rainer Brämer PPA 10/2011 verkürzt 7/2012 Deutsches Wanderinstitut e.V. Marburg

Quantitative Annäherung

an ein scheinbar nebensächliches Thema

Verbraucher- und Medienanalyse VuMA 2011:

Spazierquoten in % der Deutschen (ab 14 Jahre)

Spazieren	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	monatlich	seltener	gesamt
	27	38	11	17	93

Zum Vergleich

Wandern	2	7	9	35	53
Walken	3	6	3	6	17

Ähnliche, aber nicht so genaue Zahlen bei „Typologie der Wünsche“.

Spazieren mit Abstand vorn.

Jahresbilanz

Spaziergänge pro Jahr (grob geschätzt)

Bevölkerung	58
Frauen	68
50+	75

Spaziergänger 63

Pauschal:

**Fast 10mal so
viel Spaziergänge
wie Wanderungen**

Zum Vergleich Wanderungen pro Jahr

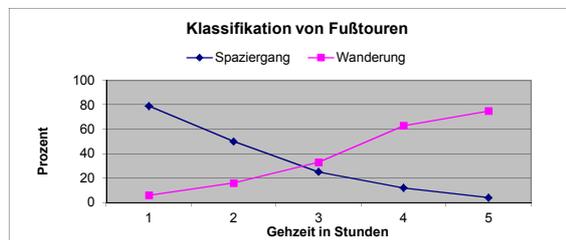
Bevölkerung	6	
Wanderer	12	(DWV: 9)

Aber: Spaziergänge sehr viel kürzer als Wanderungen – oder?

Was heißt Spazieren?

Profilstudien Wandern 2000:

Würden Sie Ihre heutige Tour
eher als Spaziergang oder als Wanderung bezeichnen?



Differenz zu 100%
„Zwischending“

Quantitativ keine klare Grenze zwischen
Spazieren und Wandern

Gleichwertig bei 2,8 h

Längenbilanz

Literaturrecherche:

Durchschnittliche Spaziergangslänge in Wald und Flur

8 Expertenmeinungen aus Sport und Tourismus (gemittelt)
Grenze zum Wandern 1,7 h <> 5,3 km

11 Standorte mit expliziten Spazierofferten (gemittelt)
Mittelwert: 2 h <> 5,1 km Grenze zum Wandern 3 h <> 8 km

7 Umfragen (gemittelt)
Mittelwert 2h Grenze zum Wandern 2,5 h
mittlere Geschwindigkeit 3km/h

Pragmatischer Schluss aus 26 inkohärenten Quellen:
Durchschnittliche Länge von Spaziergängen
2 h <> 5 km

Oberer Grenzwert: 2,5 h <> 7 km

Daraus folgt:

**Mehr als
3x so viel
Spazier- wie
Wander-Kilometer**

Trotz derzeit noch inkonsistenter Begriffe und Zahlen:

Spazieren ist keine Nebensache

... aber ähnlich wie seinerzeit das Wandern
zu Unrecht vernachlässigt worden

In ländlichen Tourismusdestinationen
sind ansprechende Spazierwege ein wesentliches Element

- der touristischen Infrastruktur
- als Wohlfühlfaktor und Imageträger
- als Einstieg ins bzw. Ausgleich zum Wandern
- für die obligate Mobilisierung von Reha-Patienten
- für die Nichtwanderer unter den Gästen (ca. 40%)

Bilanz einer Literaturrecherche: Qualitative Unterschiede Wandern - Spazieren		
Kriterien	Spazieren	Wandern
Charakter	Spontan-kurzfristiges Ausklinken, Entspannungspause, auch Ritual	Hobby, "special interest", Tour, geplant, vorbereitet, verabredet
Hauptmotive	„frische Luft“, Beine vertreten, Abschalten, klarer Kopf, Plaudern	Naturerlebnis, Neugier, Gehfreude, Gesundheit, Gemeinsamkeit
Gehstil	gemächlich, beiläufig, meandernd, Pausen	rhythmisch-ausdauerndes Schreiten, zügig, weg- und zielorientiert,
Landschaft	wohnungsnah, ortsnah, gepflegt, übersichtlich, bekannt parkähnlich, Naturkulisse	orts- und zivilisationsferner, naturmah („freie Natur“), still, teilweise unbekannt, eher bergig
Wege	befestigt, bequem, bekannt, eher breit und eben, trocken, Bürgersteige, kein Schotter Rundweg, freie Wegeführung	naturbelassen, pfadiger, abwechslungsreich, herausfordernd, steigungsreicher, kein Asphalt, keine Straßen
Infrastruktur	Plätze, Bänke, Infotafeln, lokale Sehenswürdigkeiten	Markierung, Wegweiser, lohnende Zwischenziele
Ausstattung	Straßenschuhe, Mantel, Regenschirm	Allwetterkleidung, feste Schuhe, Gepäck, Verpflegung, Orientierungshilfen

Deutsches Wanderinstitut e.V. 7 Copyright Rainer Brämer 2011

Lohnen Investitionen in Spazierwege?

Nein!

- Nicht unbedingt für Einheimische mit hoher Spazierquote (Routinetouren)
- Nicht für Spontanspazierer in übersichtlichem Gelände („Parkfraktion“)

Ja!

- **Für bewegungsarme Einheimische**
(Mobilsierung, Prophylaxe von Zivilisationskrankheiten, Heimatbindung)
- **Für Spaziergänger in Wald und Flur**
auch als Appetitmacher für Wanderungen
- **Für Gäste als Urlaubsfüller**
Bewegungsausgleich für Nichtwanderer und Wanderer, emotionale Standortbindung
- **Als Salutogenese für Rehapatienten**
(Spazierquote 40% täglich, 40% zweimal täglich)

**Mehr dazu unter
Spazierwandern!**

Deutsches Wanderinstitut e.V. 8 Copyright Rainer Brämer 2011